

Mittwoch, 17. August 2022 [Leipzig](#)

„Für diesen Sommer befürchte ich schlimme Zahlen“

Wegen der anhaltenden Dürre wachsen die Sorgen um den Baumbestand.

Die Stadt lässt bewässern, braucht aber auch Hilfe aus der Bevölkerung.

Von Mark Daniel



Die Dürre macht den Pflanzen in der Stadt immer mehr zu schaffen. Quentin Kügler will Abhilfe schaffen. Er ist Mit-Initiator des Projekts „Leipzig gießt“.Foto: André Kempner

Auf den ersten Blick wirkt die Vegetation in und um Leipzig oft gesund, doch das Grün trügt: Zahlreiche Bäume verkraften den aktuellen Trockenstress nicht, werden krank und anfällig für Parasiten. Der laufende

Sommer ist [besonders heiß](#) und regenarm, ein Ende der Dürreperiode außer Sicht.

„Auf meinem Arbeitsweg mit dem Fahrrad entlang der Karl-Liebknecht-Straße fällt mir jeden Tag deutlicher auf, wie sehr die Stadtbäume unter der Trockenheit leiden“, schreibt Ute Enders, die sich wie viele Leserinnen und Leser Sorgen um den Baumbestand in Leipzig macht. Christian Werner beunruhigt der „Zustand frisch gepflanzten Starkbäume in der Merseburger Straße vom Friedhof Lindenau bis zum Abzweig der Rückmarsdorfer Straße.“ Er warnt: „Wenn diese Bäume nicht sofort ausreichend bewässert werden, vertrocknen sie.“

Das Amt für Stadtgrün und Gewässer bestätigt die schwierige Situation. „Vor allem Jungbäume zeigen Reaktionen auf die Trockenheit und Hitze der letzten Wochen und Monate.“ Die Behörde verweist auf Strategien der Gewächse, mit Hitze und Trockenheit umzugehen. Dass Silberlinden auf der Blattunterseite eine weißlich-filzige Behaarung haben, die an heißen und trockenen Tagen zur Sonne gedreht wird und so als Verdunstungsschutz fungiert, wird bei der Baumartenwahl berücksichtigt. „So werden verstärkt trocken- und hitzeverträgliche Baumarten gepflanzt.“

Dennoch bleibe das Wässern die wichtigste Unterstützung für die Jungbäume. „Bis zum dritten Standjahr werden sie von den mit der Pflanzung beauftragten Firmen und dem Eigenbetrieb Stadtreinigung mit Wasser versorgt.“ Als Reaktion auf die anhaltenden trockenen Sommer lasse die Stadt seit 2018 auch die Bäume vom vierten bis zum zehnten Standjahr wässern. Aktuell bekommen rund 8000 Bäume vom vierten bis zehnten Standjahr jeweils 100 Liter Wasser alle drei bis vier Wochen während der Vegetationsperiode. An besonders hitzebelasteten Standorten werden dazu 75 Liter fassende Bewässerungssäcke eingesetzt, die das Versickern über einen Zeitraum von sechs bis acht Stunden gewährleisten.

Ab dem zehnten Jahr, so das Amt, haben die gepflanzten Bäume in der Regel ein ausreichend vernetztes Wurzelsystem entwickelt, um sich selbstständig mit Wasser zu versorgen. Zuvor allerdings müssen sie quasi zur Abhärtung den klimatischen Bedingungen ausgesetzt werden. „Ein großangelegtes Wässern von Bäumen kann also nur als Starthilfe verstanden werden, um die Ausbildung eines vitalen, klimaresilienten Baumbestandes sicherzustellen.“

Doch die Stadt stößt an Leistungsgrenzen. Ausdrücklich betont wird die Dankbarkeit aus dem Rathaus gegenüber Kooperationen wie der mit [„Leipzig gießt“](#). Das Projekt wurde im Juli 2020 gegründet und setzt auf das Engagement der Zivilgesellschaft. „In diesem Sommer wurden Stadtbäume durch ‚Leipzig gießt‘ bislang mit 50 000 Litern Wasser versorgt“, berichtet Quentin Kügler, einer der Initiatoren – schon jetzt deutlich mehr als in der kompletten Jahreszeit 2021.

Seit 17 Monaten kann man sich die gleichnamige App herunterladen und sich einen der 57 000 Stadtbäume aussuchen, für den man eine Patenschaft übernimmt. „Inzwischen haben wir 800 Nutzerinnen und Nutzer, das ist eine ermutigende Zahl“, sagt Kügler. Die App führt auch Standorte mit öffentlich zugänglichen Wasserquellen auf, darunter Handschwengelpumpen oder bereitgestellte Ressourcen von Unternehmen. Ein Baum braucht pro Woche zwischen 80 und 100 Liter. Fest steht für Kügler, „dass ‚Leipzig gießt‘ das Absterben zahlreicher Bäume verhindert, doch natürlich können wir nicht alle retten.“

2021 mussten 1400 gefällt werden, in den Jahren zuvor waren es rund 2000. Zum Ende des jetzigen Sommers befürchtet Kügler „schlimme Zahlen, denn er ist so extrem wie kaum einer zuvor“. Auch das Amt für Stadtgrün und Gewässer weiß: „Trotz der zusätzlichen Bewässerung kann nicht jeder Baum vor Trockenschäden geschützt werden.“ Fest steht, dass die Zahl steigen soll. „Ziel ist es, den Straßenbaumbestand um jährlich 1000 Bäume zu erweitern.“